

Den Zahn retten mit einer Wurzelbehandlung

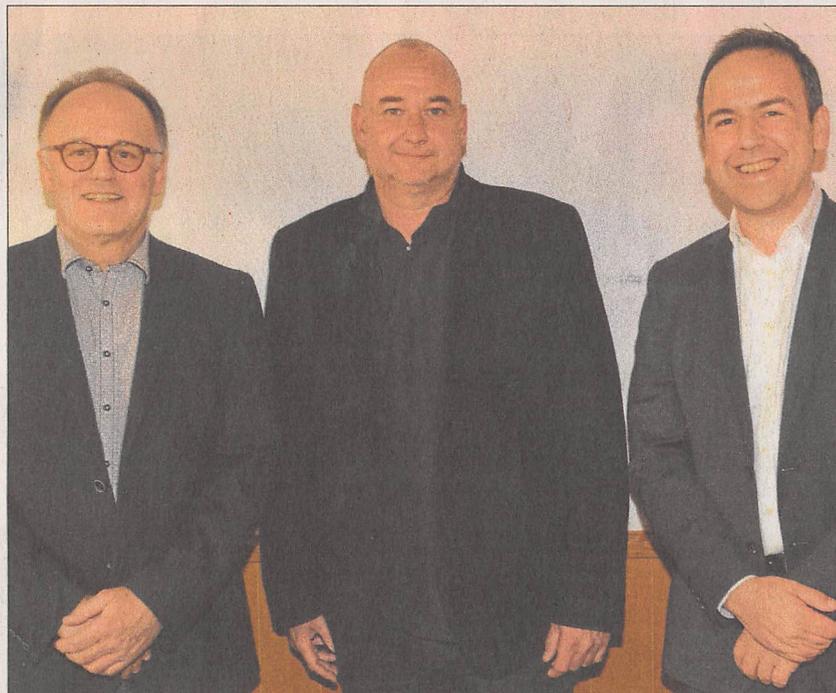
Zahnärztefortbildung der Praxis Müller und Dammer zum Thema Endodontie

Eigene Zähne sind mit einem gesunden Zahnhalteapparat die besten Pfeiler für ein funktionsfähiges Gebiss. Es ist das oberste Ziel, die natürlichen Zähne zu heilen und zu erhalten. So kann man die Aussagen von Prof. Dr. Christian Gernhardt, dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Endodontie und zahnärztliche Traumatologie auf den Punkt bringen. Vor einem gut gefüllten Saal mit niederbayerischen Zahnärzten und Zahnchirurgen sprach der Experte auf der Frühjahrsfortbildung der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie-Praxis Dr. Dr. Steffen Müller und Prof. Dr. Dr. Ralf Dammer im Gäubodenhof.

Für viele Menschen kommt eine Zahnwurzel-Behandlung einem Albtraum gleich. Aber die Endodontie, die Lehre vom Zahninneren, widmet sich ganz der wichtigen Zahnerhaltung. Und dazu gehört die Wurzelkanalbehandlung an Zähnen, deren Nerv entzündet und infiziert ist.

Bei einer Wurzelkanalbehandlung bohrt der Zahnarzt von oben ein Loch in den Zahn, um an das Innenleben zu kommen. Dort sucht er anschließend die Hauptkanäle der einzelnen Wurzel. Mit feinen Nadeln und Feilen erschließt er diese, entfernt das entzündete Gewebe und desinfiziert den Kanal mit Spülflüssigkeiten. Mit einer Wurzelkanalfüllung werden die Wurzelkanäle dicht versiegelt und anschließend der Zugang verschlossen. Eine Krone sorgt sodann für den ästhetischen Abschluss.

Prof. Dr. Gernhardt verstand es in exzellenter Weise, neueste wissen-



Zahnerhalt mit Wurzelbehandlung war das Thema der Fortbildung von Prof. Dr. Dr. Ralf Dammer, Prof. Dr. Christian Gernhardt und Dr. Dr. Steffen Müller für niederbayerische Zahnärzte und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen (von links).

schaftliche Erkenntnisse, basierend auf Studien, mit den Belangen der zahnärztlichen Praxis zu verbinden. Bodenständig und trotz des „strengen Themas“ mit einem Quäntchen Humor vermittelte er anwendungsbereites Wissen, erläuterte praxisrelevante Fragen zur Revision von Wurzelkanal-Behandlungen und erörterte die Indikation zur Wurzelspitzenresektion.

Als stellvertretender Direktor und leitender Oberarzt der Poliklinik für konservierende Zahnheilkunde und Zahnerhaltung der Martin-Luther-Universität Halle konn-

te er aus dem Vollen schöpfen, was Indikationen, Erfolgskriterien und neue Methoden betraf. Viele seiner Erklärungen untermauerte er mit dem Verweis auf Studien, aber auch mit zahlreichen Bildern aus der täglichen Arbeitspraxis.

Zahnerhalt im Trend

„Zahnerhalt ist wieder trendiger geworden“, betonte der Fachmann und verwies darauf, dass man erkannt habe, dass Implantate „nicht das ewige Leben“ haben. Sehr wertvoll und überaus geschätzt sei die

Kombination aus Zahnerhalt und Implantologie. Bei seinen Ausführungen stellte er die Möglichkeiten, die Prognosen und die Grenzen des Zahnerhalts vor. Und eine Aussage sollte sich allen Zuhörern eingepreßt haben: „Spülen, Spülen, Spülen“. Die Desinfektion während einer Wurzelkanalbehandlung sei das A und O. Dies solle auch dem Patienten verständlich erklärt und ein Spülprotokoll geführt werden.

Frühe Behandlung wichtig

Prof. Dr. Gernhardt sprach die Bedenken und Ängste der Patienten an und verwies auf diverse Verunsicherungen durch „wenig positive Darstellungen“ im Internet. Während des fast zweistündigen Referates gab der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Endodontie zahlreiche wertvolle Tipps für „das richtige Werkzeug“, für das Füllmaterial, die Fülldichte und präsentierte Langzeiterfolge.

Der Fachmann scheute sich auch nicht, Misserfolge vorzustellen und deutlich zu machen, dass eine Wurzelbehandlung oft die letzte Möglichkeit ist, den Zahn zu retten. Wichtig war ihm, seine Zuhörer dafür zu sensibilisieren, dass eine frühe Behandlung dem langen Abwarten und Beobachten vorzuziehen sei.

Dabei sprach er Entzündungen an, die sich bei einer mangelhaften Versorgung zu einer chronischen Entzündung oder Infektion in den Kieferknochen ausweiten können und schlimmstenfalls zur Rückbildung der Knochen und Zahnausfall führen können.

Die Glückmacher

ift mit Gorgonzola und Spinat in Rom, London, Tokio, Melbourne und Straubing



Die hochkarätige Jury – Starkoch Ludwig „Lucki“ Maurer, Feinkostunternehmerin Véronique Witzigmann sowie „Bayerns bester Bäcker“, Markus Steinleitner (v.l.) – probierte alle 24 Sorten, darunter leckere Exoten wie „Gorgonzola mit Himbeeren und Heidelbeeren“.

